

Mitglieder wollen dem bürgerlichen Mainstream Paroli bieten

LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
182 · Ausgabe BE · Juni 2019



WER DER SP BEITRITT, TUT DIES MIT DER MOTIVATION, DER BÜRGERLICHEN MEHRHEIT EINE ALTERNATIVE ENTGEGENZUSTELLEN. DAS ZEIGT EINE UMFRAGE, AN DER SICH ÜBER 1000 MITGLIEDER DER SP KANTON BERN BETEILIGT HABEN.

Die Mitglieder sind es, die die SP ausmachen. Doch was bewegt sie? Antworten darauf liefert die im Herbst durchgeführte Umfrage der Arbeitsgruppe Mitgliederaktivierung.

Eines zeigt die Befragung klar: SP-Mitglied wird, wer politisch links steht und etwas verändern will. So ist die Identifikation mit dem Parteiprogramm der meistgenannte Grund für den SP-Beitritt. An zweiter Stelle folgt der Wunsch, politisch mitzuentcheiden und etwas im Sinne der SP zu verändern. Fragt man die Mitglieder, worin die Motivation für ihr Engagement besteht, fällt die Antwort noch deutlicher aus: Sie wollen eine Alternative zur bürgerlichen Mehrheit bieten. Dieses Motiv wurde mit Abstand am häufigsten angekreuzt.

Zu den Beweggründen fürs Mitmachen zählt auch die Arbeit der SP-Repräsentant*innen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene. Sie wird als gut bewertet. Dies allerdings mit Abstrichen: Mehr als ein Viertel gab an, sich nicht oder nur schwach durch die Repräsentant*innen motiviert zu fühlen. Noch kritischer sieht es beim medialen Auftritt der Partei aus: 40 Prozent bewerten diesen als kaum geeignet, um Menschen zur Mitarbeit in der SP zu bewegen.

Auffallend ist zudem ein anderes Ergebnis: Die Identifikation mit den SP-Werten ist zwar auf hohem Niveau. Aber sie nimmt nach

Matteo Langenegger,
Mitglied AG Mitgliederaktivierung,
Vize-Präsident
SP Kanton Bern



dem Beitritt tendenziell ab. Diesem Umstand gilt es laut Arbeitsgruppe künftig mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Viele Mitglieder wollen aktiver sein

Positiv sind die Resultate zu den Themen Bildung und Mitarbeit. Hier legen die SP-Mitglieder Wert auf Inhalte. So übersteigt die Nachfrage nach inhaltlicher Bildung jene nach fachlicher deutlich. Am gefragtesten sind Angebote zu sozialer Gerechtigkeit, Sozialstaat und Steuern.

Ein weiterer erfreulicher Befund betrifft die Bereitschaft zur Mitarbeit: Ein Drittel der Befragten kann es sich vorstellen, sich noch aktiver zu engagieren. Auf Interesse stösst vor allem die programmatische und inhaltliche Mitarbeit, gefolgt vom Engagement bei Wahlkampagnen und internen Projekten.

Zufrieden zeigen sich die Mitglieder mit den Möglichkeiten, sich auf kantonaler Ebene einzubringen. Viel Lob erhalten dabei die Untergruppen SP Frauen und SP60+. Allerdings gibt es auch kritische Stimmen: Sie konstatieren, dass Mitglieder oft kein Interesse an einem Engagement ausserhalb der Sektion haben. Vereinzelt wird ein Mangel an Informationen, Partizipation und Mitbestimmung beklagt.

Engagiert mit Kopf und Herz

Insgesamt zeigt die Umfrage, dass eine hohe Übereinstimmung zwischen dem Parteiprogramm und den individuellen Einstellungen besteht. Die Mitglieder sind bereit, sich mit Kopf und Herz für die SP zu engagieren. Wichtig ist ihnen dabei, über die programmatische Stossrichtung mitentscheiden zu können.

Daher ist es zentral, die innerparteiliche Demokratie zu pflegen. Dazu gehört zum einen, Partizipation und Mitbestimmung zu gewährleisten sowie mehr Möglichkeiten für Bildung und Mitarbeit zu schaffen. Zum anderen ist es wichtig, dass Parteileitung und SP-Repräsentant*innen jene Politik vorantreiben, die viele zu einem SP-Beitritt bewegen hat – nämlich eine Politik für eine soziale, solidarische und ökologische Gesellschaft.

Umsteuern, Steuerwende!

EINE SENKUNG DER UNTERNEHMENSSTEUERN IM KANTON BERN IST VOM TISCH. TROTZDEM STEHEN ÄNDERUNGEN IM STEUERGESETZ AN. DESHALB HAT DIE SP KANTON BERN EINE AUSLEGEORDNUNG IN DIESEM THEMENBEREICH GEMACHT.

Nicht nur am Abstimmungssonntag im Mai konnte die SP Kanton Bern mit der Ablehnung der Kürzungen in der Sozialhilfe einen grossen Erfolg feiern. Auch schon im vergangenen November folgte uns eine Mehrheit der Bernerinnen und Berner und schickte die Senkung der Unternehmenssteuer bachab. Die Diskussion, welche Steuerpolitik der Kanton Bern betreiben soll, bleibt damit umso aktueller. Nicht zuletzt wegen der auf Bundesebene angenommenen Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF), die auch von den Kantonen umgesetzt werden muss.

Es ist uns ein Anliegen, nicht nur schlechte Vorlagen wie die Steuer-senkungen für Grosskonzerne beim letzten Steuergesetz zu bekämpfen, sondern auch konstruktive Vorschläge zu machen. Die SP Kanton Bern hat deshalb eine Auslegeordnung zur Steuerpolitik vorgenommen. Dies auch im Hinblick auf die neuen Vorschläge des Regierungsrats unter dem Namen «Steuerstrategie 2021» (siehe Kasten).

Grundsätze erarbeitet

In einem ersten Schritt hat die Parteileitung eine siebenköpfige Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese erarbeitete ein schlankes Papier, welches die Grundsätze und den Spielraum der SP in Sachen Steuerpolitik festhielt. Unbestritten sind die Rahmenbedingungen, welche wir anstreben wollen. International muss der Grundsatz gelten,



Mirjam Veglio,
Co-Präsidentin SP Kanton
Bern, Grossrätin



Ueli Egger, Co-Präsident SP
Kanton Bern, Grossrat

dass Konzerne ihre Gewinne dort versteuern, wo diese generiert werden. National wollen wir erreichen, dass der schädliche Steuerwettbewerb unter den Kantonen gestoppt wird und die Unternehmenssteuern harmonisiert werden. Es kann nicht sein, dass sich hier die Kantone gegenseitig in die Knie zwingen. Das Bankgeheimnis, welches besser Steuerhinterziehungsgeheimnis heissen sollte, muss auch im Inland abgeschafft werden. Auch hier ist ein automatischer Informationsaustausch unter Steuerbehörden angebracht. Schliesslich sollen künftig auch Börsentransaktionen besteuert werden.

Ebenfalls unbestritten ist, dass eine Senkung der Unternehmenssteuern im Kanton Bern nicht zur Diskussion steht. Das gebietet der Respekt vor dem Abstimmungsergebnis.

Schwerpunktdiskussion am Parteitag

Mehr Debatte benötigen die konkreten Forderungen. Deshalb bildete die Steuerpolitik den Schwerpunkt des Parteitags im Mai in Utzenstorf. In einem Referat schilderten wir die Ausgangslage und stellten die Arbeit der eingesetzten Gruppe vor. Anschliessend diskutierten unter der Leitung von Mirjam Veglio die GrossrätInnen Tamara Funciello, Stefan Berger, Urs Graf und Ueli Egger auf einem Podium: Wie soll erreicht werden, dass in Zukunft Kapital stärker besteuert wird als Arbeit? Sind Steuerabzüge für Patente eine gute und gerechte Sache? Sollen Gemeinden ihre Unternehmenssteuern selber festlegen können? Diese Diskussion wird die SP weiterführen. Mit dem gemeinsamen Ziel, dass die Steuerpolitik das Wohl aller und nicht nur weniger im Blick hat.

STEUERSTRATEGIE 2021

Der Regierungsrat will mit der Steuerstrategie 2021 die in der Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) beschlossenen Änderungen kantonal umsetzen und die Steuerabzüge für Versicherungsprämien und Kinderbetreuungskosten erhöhen. Bis Mitte Juni wurde eine Vernehmlassung zu den Vorschlägen durchgeführt, in der sich die SP Kanton Bern gemäss ihren Positionen (siehe Haupttext) eingebracht hat. Wir fordern, dass die Umsetzung der STAF-Massnahmen so erfolgt, dass möglichst wenig Steuerausfall resultiert. Weiter kritisieren wir die geplante Erhöhung der beiden Steuerabzüge, denn damit würden einerseits Mittel mit der Giesskanne verteilt und es würden vor allem hohe Einkommen davon profitieren. Als Nächstes wird nun der Grosse Rat über die Steuerstrategie befinden.



Diskutierten auf dem Parteitag: GrossrätInnen (v.l.n.r.) Urs Graf, Ueli Egger, Tamara Funciello, Stefan Berger.

BASISKAMPAGNE

Von Tür zu Tür und wie gewohnt per Telefon

Seit Anfang Juni sind unsere Mitglieder im ganzen Kanton unterwegs von Tür zu Tür und machen Quartierumfragen. Ob in Lyss, im Oberland oder in der Berner Länggasse, wir fühlen den Menschen den Puls und haben bereits mehrere hundert Gespräche geführt. Dabei haben wir nicht nur die politischen Anliegen der WählerInnen aufgenommen, sondern auch viele neue Mitglie-

der und SympathisantInnen gewonnen. Die Quartierumfragen finden in allen Regionen noch bis zum 13. Juli statt.

In der heissen Phase des Wahlkampfes ab Mitte September werden wir, wie in den letzten Jahren auch, Telefonanlässe durchführen, um unsere WählerInnen daran zu erinnern, wählen zu gehen. Neben den «heissen Samstagen» am 21. September, 28. Septem-

ber und 5. Oktober gibt es an vielen Orten auch Anlässe unter der Woche. Wenn du Lust hast, dabei mitzuhelfen, die bürgerliche Mehrheit im Nationalrat zu brechen, melde dich beim kantonalen Sekretariat (sekretariat@spbe.ch oder 031 370 07 80). Wir schicken dir die Daten, wann in deiner Region Anlässe stattfinden.



Frauenstreik-Aktionen im ganzen Kanton

AM 14. JUNI STREIKTEN DIE FRAUEN* UND FORDERTEN ENDLICH ECHTE GLEICHSTELLUNG EIN. IN DER GANZEN SCHWEIZ IST EINE UNGLAUBLICHE ANZAHL AUF DIE STRASSE GEGANGEN, UM DEN POLITISCHEN FORDERUNGEN NACHDRUCK ZU VERLEIHEN. AUCH IM KANTON BERN HABEN SICH AN VIELEN ORTEN FRAUEN* UND SOLIDARISCHE MÄNNER VERSAMMELT. DIESES GROSSE ENGAGEMENT WOLLEN WIR MIT IN DEN NATIONALEN WAHLKAMPF MITNEHMEN!



Bern



Langenthal



Thun



Biel

GEMEINSAM HABEN WIR DIE SOZIALHILFEKÜRZUNGEN VERHINDERT!

Am Abstimmungssonntag vom 19. Mai konnten wir einen grossen Erfolg feiern: Mit langem Atem und in unzähligen Stunden haben wir erst die Unterschriften für das Referendum gegen das Sozialhilfegesetz gesammelt und anschliessend einen engagierten Abstimmungskampf geführt. Die Stimmbevölkerung folgte uns deutlich und schickte die unsozialen Kürzungen auf dem Buckel der Schwächsten bachab. Beim Volksvorschlag für eine wirksame Sozialhilfe konnten wir wenigstens einen Achtungserfolg erringen. Merci für euer grosses Engagement!



AUFRUF AN SEKTIONEN: MELDET UNS EURE WAHLKAMPFANLÄSSE

Für die Wahlkampagne wollen wir einen umfassenden Termin kalender führen. Bitte teilt uns dafür die Wahlkampf anlässe eurer Sektion mit. Sendet uns dafür Datum, Zeit, Ort und Name der Ansprechperson an sekretariat@spbe.ch. Vielen Dank im Voraus!

SAVE THE DATE – VERANSTALTUNGSHINWEIS DER SP 60+ BERN MITTELLAND

Der nächste Anlass findet am Donnerstag 12. September 2019 um 18 Uhr statt. Wir haben Elisabeth Striffeler und Nadine Masshardt, Nationalrätin eingeladen. Elisabeth ist Gerontologin und Grossrätin, sie wird zur Alterspolitik sprechen. Nadine wird Themen ansprechen, die für die junge Generation wichtig sind – und damit ja auch für uns. Es geht auch um die Nationalratswahlen: Nadine kandidiert wieder, Elisabeth ist Nationalrats-Kandidatin, sie wird dort Themen einbringen, die für uns wesentlich sind. Bitte reserviere schon den Termin. Einladung und weitere Informationen folgen.

AGENDA

31. August 2019

Öffentlicher Wahlkampf Anlass in Thun

20. Oktober

National- und Ständeratswahlen

Freiheit den Visionen!

Grün ist das neue Rot, verkünden Medien europaweit, die Sozialdemokratie sei am Ende. Wirklich? Am Ende ist eher die anbietende Karriere-Sozialdemokratie, die mit bürgerlicher Politik die Mitte köderte. Die Suppe, die Herren wie Blair und Schröder der Sozialdemokratie eingebrockt haben, müssen zurzeit Frauen wie Nahles auslöffeln.

Stark war die Sozialdemokratie, als sie visionär eine Zukunft beschrieb, in der gleiche Rechte für alle herrschten, niemand Not litt und Kaisertum, Krieg und Kapitalismus überwunden waren. Doch Genosse Schmidt schickte 1980 alle zum Arzt, die Visionen hatten – und läutete so die sozialdemokratische Krise ein. Das Entwickeln von Visionen war

fortan das Privileg der Grünen. An der 1.-Mai-Feier in Thun erhielt ich kaum Applaus, als ich die 30-Stunden-Woche ohne Lohneinbussen forderte. Böse Zungen behaupten, das liege an der Überzahl Pensionierter auf dem Rathausplatz. Nein, schuld daran ist Schmidt mit seinem Visionsverbot.

Stellt sie euch vor, die 30-Stunden-Woche: Viele Teilzeitarbeitende wären plötzlich vollberuflich tätig. Wären nicht mehr diskriminiert bei der Karriere, der AHV, der Pensionskasse. Burnouts würden abnehmen; die neue arbeitsfreie Zeit würde hinfließen, wo es heute daran mangelt: In die Zivilgesellschaft, die Beziehungspflege, die Gesundheit.

Alles finanziert durch den Produktivitätsfortschritt. Wie

Rote Feder

damals, als die Sozialdemokratie visionär den 8-Stunden-Tag forderte, die AHV und das Frauenstimmrecht. Reissen wir Schmidts Mauer nieder. Freiheit den Visionen!

Franz Schori,
Co-Fraktionspräsident SP
Thun, Zentralsekretär
syndicom

